

1 Branche in Kürze

Materialengpässe belasten die Branche

Die Möbelindustrie stand durch die Folgen der Corona-Krise seit dem Frühjahr 2020 vor enormen Herausforderungen. Vor allem die Umsätze in der Herstellung von Büro- und Ladenmöbeln und in der Herstellung von sonstigen Möbeln sind 2020 eingebrochen. Mit der Schließung der Möbelhäuser verlor die Branche über Monate ihren Hauptabsatzkanal.

Erste positive Impulse gab es im Frühjahr 2021 mit Lockerungen auf wichtigen Auslandsmärkten wie Österreich. Eine weitere Belebung erfolgte im Mai mit Öffnungsschritten des Möbelhandels im Inland. Die wieder anziehende Nachfrage nach Möbeln auf der einen Seite sowie andererseits die Engpässe bei der Versorgung mit wichtigen Vormaterialien waren und sind wichtige Themen in der Branche, wobei sich die Materialsituation bis in das vierte Quartal 2021 weiter verschärft hat.

Überkapazitäten, Preisdruck und harter Verdrängungswettbewerb

Die Branche besteht aus vielen kleinen, teilweise handwerklich ausgerichteten und mittelständischen Betrieben sowie wenigen größeren Unternehmen. Der Markt ist geprägt von Überkapazitäten, einem harten, preisgeführten Verdrängungswettbewerb und von Übernahmen, was für einen anhaltenden Konsolidierungsprozess sorgt. Parallel dazu nimmt die Konzentration im Möbelhandel mit seinen großen Einkaufsverbänden und deren Marktmacht zu, was insbesondere bei kleineren Herstellern den starken Preisdruck durch Importe noch erhöht.

Die Umsatzrentabilität der Branche war im gesamten Betrachtungszeitraum zufriedenstellend, hat

aber 2019 abgenommen. Die Kostenbelastung insgesamt ist 2019 gegenüber dem Vorjahr aufgrund gesunkener Materialaufwendungen leicht gesunken. Die Eigenkapitalquote ist 2019 leicht gestiegen und war akzeptabel, ihre mittlere Streubreite deutet jedoch bei vielen Unternehmen auf einen Handlungsbedarf hin.

Chancen durch hohe Fertigungsqualität, modernes Design und Digitalisierung

Die Chancen der Branche liegen vor allem in ihrer hohen Fertigungsqualität, individueller Produktgestaltung, modernem Design, der Digitalisierung und Innovationen. Kleineren und mittleren Betrieben eröffnet sich weiterhin Potenzial, sofern sie Marktnischen besetzen und bestimmte Zielgruppen stärker fokussieren. Die Wachstumschancen größerer Unternehmen liegen vor allem im Ausland – speziell in Osteuropa und Asien.

Probleme bereiten weiterhin die Auswirkungen der Corona-Krise, die beträchtliche Engpässe ausgelöst hat. Risiken bergen darüber hinaus vor allem der Verdrängungswettbewerb, eine mögliche Fehleinschätzung von Modetrends, die steigende Marktmacht des Handels sowie der Mangel an Nachwuchs- und Fachkräften.

Nachhaltigkeit

Die Herstellung von Möbeln weist insgesamt geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf (S-ESG-Score Note B). Die Treibhausgasemissionen sind im Vergleich zu denen anderer Branchen recht gering. CO₂-Belastungen können durch Erwerb von Emissionszertifikaten ausgeglichen werden, sodass theoretisch eine klimaneutrale Produktion möglich wäre.

Abbildung 1 :
Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Nachhaltige/hochwertige Fertigungsqualität „Made in Germany“
Digitalisierung, Industrie 4.0
Risiken
Corona-Krise und ihre Folgen: u.a. Materialengpässe
Fehleinschätzung Modetrends, Änderung Wohngewohnheiten

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	5
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	5
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	15
4	Branchenwettbewerb	23
4.1	Wettbewerbssituation	23
4.2	Bedeutende Unternehmen	26
5	Rahmenbedingungen	28
6	Trends und Perspektiven	32
	Glossar	36
	Programm der Branchenreports 2021	37
	Impressum	38

Hinweis zur Corona-Pandemie:

Der Branchenreport enthält alle Entwicklungen und Auswirkungen der Corona-Pandemie, sofern uns diese zum Redaktionsschluss (30.11.2021) vorlagen.

